

Homilie zu Lk 3,15-16.21-22
Taufe des Herrn (Lesejahr C)
11.1.1998 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

wir wollen einer gar nicht leichten Stelle im heutigen Evangelium nicht ausweichen und wollen versuchen zu verstehen. Da heißt es: „Und es geschah, als alles Volk sich taufen ließ, da wurde auch Jesus getauft.“

Zunächst dies: Wenn wir uns lang genug mit der Stelle befaßten und alles kreuz und quer nachschlugen, wohin da Beziehung besteht, dann würden wir entdecken, daß in der Schrift unterschieden wird zwischen zweierlei Taufe. **Die eine Taufe ist die mit Wasser, eine Taufe der Umkehr**, der Buße, eine Reinigung von Sünden. Alles Volk ließ sich taufen mit dieser Taufe. Und von der haben wir nun einiges zu halten: Sie ist ernst genommen, ernst gemeint, sollte ernst genommen werden, sollte ernst gemeint sein. Aber das ist so eine Sache wie mit unserer Beichte. Die nehmen wir auch ernst, sollten sie ernst nehmen, und wissen doch: nicht allzu lange, und wir rutschen wieder ab. Unsere Beichte, wie ernst wir sie auch nehmen, ist solcher Art, so dann die Taufe mit Wasser, mit der Johannes das Volk tauft.

Davon wird, das kann man wunderbar unterscheiden im griechischen Text, klar abgehoben: Und nun läßt Jesus sich taufen. Wir möchten denken: mit Wasser, im selben Jordan. Ja, aber die Umstände verraten uns: **Jetzt ist das Wasser die Flut**. Und wer die Bibel kennt, weiß: Die Flut ist eine Gestalt des Todes, eine todbringende Macht, sie ersäuft den Menschen wie bei der Sintflut. Sie ist eine Feindmacht des Menschen, die Flut, daneben Dürre, Finsternis und eben der Tod. „Am schlimmsten aber ist der Tod“ - wir dürfen ihn in all die andern feindseligen Mächte hineindenken. Also Wasser, Flut, ist todbringende Macht. Und Jesus wird mit der Flut getauft. Das heißt, es geht um seinen Tod, um Sterben und Tod Jesu, **er wird in den Tod getaucht**. Aber das geht nicht „ein bißchen“. Wer gestorben ist, ist gestorben, „aller Sünde gestorben“ heißt es bei Paulus. Da wird nicht wieder abgerutscht, daß man nochmal müßte beichten, getauft werden. Das ist die andere Taufe, **die endgültige Taufe**, die Taufe, in der man durch die Wasser der Flut geht und aus der Flut, aus dem Tode, aufsteigt ins Leben.

Damit haben wir schon gemerkt: Diese Stelle führt uns in Gedanken **in den Tod Jesu am Kreuz, in die Auferweckung Jesu** aus dem Tode, in seine Auferstehung im Kreis der Jünger. Das haben wir nun im Blick. Der Evangelist weiß das, kennt das, sieht das, schaut das, hat's vor Augen, hat's im Herzen, das erfüllt ihn, und so nun redet er von der Taufe Jesu am Jordan. Dazu gehört, vom Kult Israels her eingeübt: Der aus der Flut gestiegene König, Messias, der ist nackt, erledigt, Fleisch, angewiesenst auf Hilfe, dem kommt zu, daß Gott, der Herr des Himmels, ihm diese Hilfe zuwendet, ihn herausholt. Diese Zuwendung - wir haben es oft schon gehört - ist **Berufung**, und diese Berufung ist die reine **Zumutung**, und diese reine Zumutung heißt Geist. Der Geist Gottes steigt herab. **Gott im Geiste steigt herab und trifft den aus der Flut Gestiegenen.**

Nun wird ein seltenes Wort dazugehängt, das heißt meistens „**in leiblicher Gestalt**“. Man muß gründlich studieren und nachschlagen, bis man dahinterkommt, was gemeint ist: nicht nur so ein bißchen normal wie in der Beichte, wie in der Wassertaufe, **sondern radikal und ganz, den Leib erfassend, den ganzen Menschen erfassend.** Im Erstandenen ist Geist, er ist geisterfüllt. Es heißt, der Herr ist Geist, ganz geisterfüllt in allem. Und der nun, der ist es, der betet.

Dann heißt es: Der Himmel tut sich auf, eine Stimme spricht vom Himmel. Der Evangelist erzählt es so für unser Denken und Schauen. Die Stimme vom Himmel sagt: Mein Kind bist du, mein geliebtes Kind, mein geliebter Sohn, an dem ich mein ganz und gar Gefallen habe. Da ist nichts mehr trüb. Also will diese Stelle von der Taufe Jesu im Jordan uns erzählen auf eigene Weise, wie das ist mit Jesus dem Erstandenen. **Mein Kind bist du**, radikal und ganz, nicht nur so ein bißchen schön gemeint, sondern **mit dem ganzen Wesen. An dir hab ich mein Gefallen.**

Was aber ist denn das Gefallen Gottes? Antwort: suchen und retten, was verloren war. Dazu bist du, mein Kind, mein geliebter Sohn, fortan da, zu suchen und zu retten, was verloren war. In dir soll gerettet werden alle Welt aus dem Tod, aus der Flut. So werden sie mit dir, nach dir in jene Taufe getaucht werden, in die du getaucht worden bist, nicht nur die mit Wasser, sondern in die Taufe des Todes. „Und ihr, wißt ihr nicht, die ihr getauft seid, daß ihr auf den Tod getauft seid?“, wieder eine Stelle bei Paulus. Meditieren muß man, betrachten muß man.

Nun der letzte Gedanke: Dann ist Jesus, **die Gestalt Jesu des Erstandenen**, für uns, unser Betrachten, Glauben, Denken, Hoffen, **wie jene Taube bei der Sintflut** am Ende der

Flut, die da dem Noah anmeldet: Die Flut ist vorbei, die Macht dieser tödlichen Flut ist vorbei, die Zeit des Todes ist vorbei. „Tod, wo ist dein Sieg, Tod, wo ist dein Stachel?“ Jesus ist der Taube zu vergleichen, die das anmeldet - „wie eine Taube“, wie jene Taube, die das Ende der Flut vermeldet, den Anbruch einer neuen Zeit, der Zeit des Lebens.

Ein gewichtiger kleiner Text, der uns Anstrengung abverlangt. Aber sollen wir ausweichen? Wir nun sind also mit unserm Leben nicht nur in die Beichte gerufen und dann wieder in die Beichte, wieder in die Beichte, sondern **wir sind in den Tod gerufen**, daß wir ihn durchmachen, aber nicht hoffnungslos, sinnleer, sondern wissend um diesen Sinn: „Sind wir denn gestorben mit ihm, dann werden wir mit ihm leben.“ Das ist die Stelle, an der dieses Evangelium uns erreichen möchte. Sind wir erst mit ihm durch diese Taufe des Todes gestiegen, dann werden wir mit ihm leben in einem Leben, in dem Sünde keine Macht mehr ist und der Tod auch nicht. Und so mag das Wort von der „Stimme aus dem Himmel“ unser Herz erfreuen: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Gefallen, durch dich werde ich mein Gefallen durchsetzen auf Erden und suchen und retten, was ansonsten verloren wäre.